

Anfänge des Bergbaus im Wasgau



Erzabbau in der Keltzeit.



Keltenwall, wie einst auf dem Maimont.



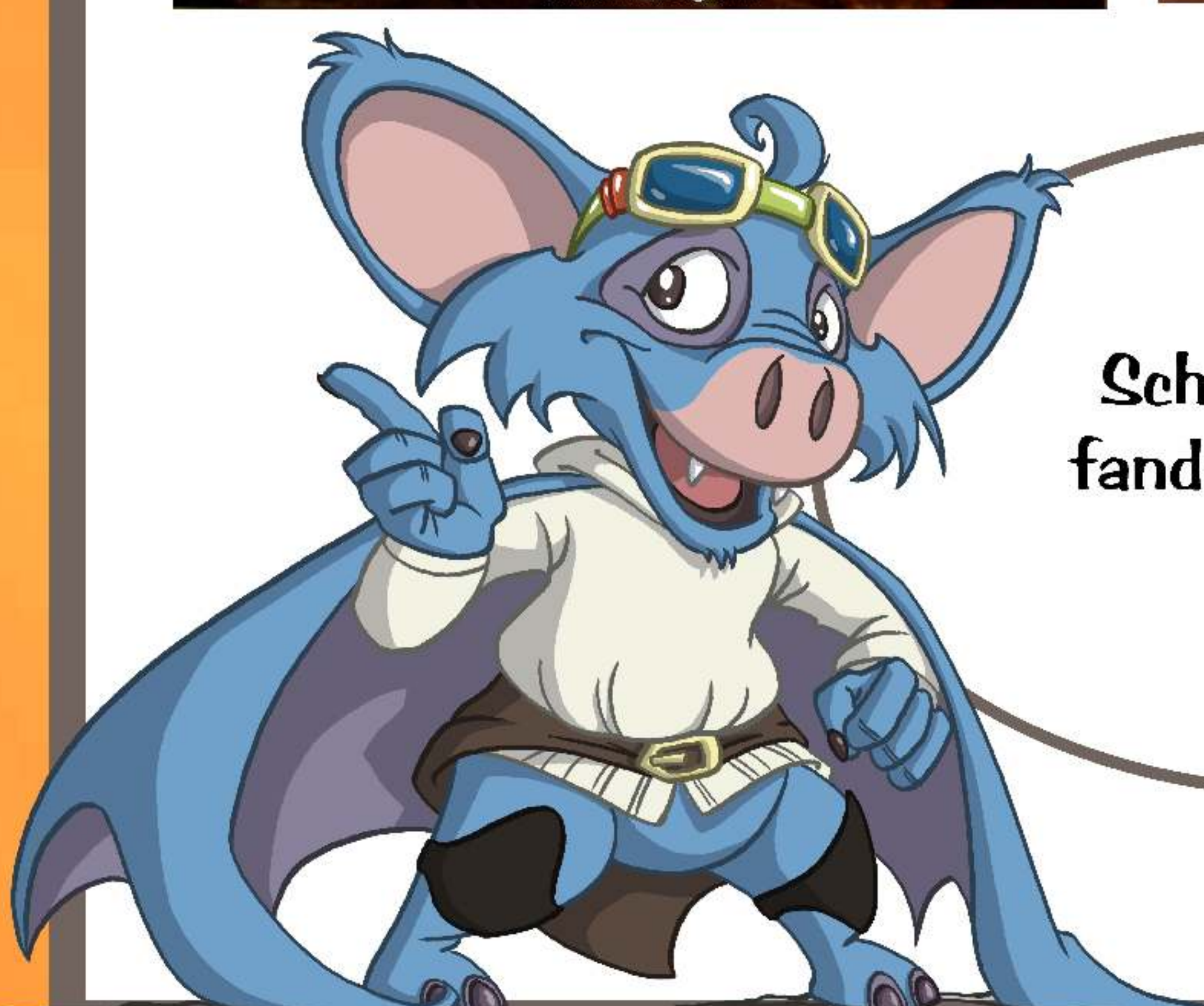
Bergleute fahren in den Stollen ein.



Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken (1526-1569), den sie den „Lobling der Bergwerke“ nannten, förderte den Bergbau und die Eisenverhüttung in seinem Herzogtum.



Pfalzgraf und Herzog Stephan von Pfalz-Simmern-Zweibrücken (1325-1459) gilt als Begründer des Bergbaus im Wasgau.



Schon die Kelten
fanden im Wasgau
Eisenerz.

Der Bergbau und das Hüttenwesen war für die Bevölkerung des Wasgaus über 400 Jahre ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Seit der Stilllegung der Eisenwerke, die das Erz mit Holzkohle verhütteten, sind auch die Erzstollen in den Bergen verschüttet und die Kohlenmeiler in den Wäldern erloschen.

Der historische Wasgau bildet heute den südlichen Teil des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Er erstreckt sich von der Queich im Norden bis zur Zaberner Steige, heute „Col de Saverne“, im Süden.

Schon die Kelten, die in einem Ringwall auf dem Maimont lebten, gruben hier im Tagebau nach Erz, das sie in kleinen Kuppelschmelzöfen schmolzen.

Doch die Anfänge des Bergbaus liegen im Dunkeln. Steinernes Zeugnis legt die zwischen Bundenthal und Niederschlettenbach gelegene St. Anna-Kapelle ab. Die um 1460 erbaute Bergmannskirche steht neben der ältesten und größten der ehemaligen Erzgruben, der „Grube am Bremmelberg“. Kapelle und Grube gehörten ursprünglich zur Benediktinerabtei Peter und Paul in Weißenburg.

Im benachbarten Amt Wegelnburg hatte Stephan von Zweibrücken bereits 1452 den Benediktinern von St. Walburg bei Hagenau den Klosterhof Schönau samt dem dazugehörigen Königsweiher abgekauft. Stephan sah hier, mit der Wasserkraft des Weihers, den optimalen Standort für den Bau eines Eisenhammers. Schon bald konnte der erste Hochofen angeblasen werden. Somit gilt der Pfalzgraf und Herzog Stephan als Begründer des Bergbaus im Wasgau.

Eisenwerke benötigen Eisenerz, darum wurden im gesamten pfälzischen und elsässischen Wasgau, aber auch in Lothringen immer mehr Gruben eröffnet. Herzog Johann I. (1550-1604) fand auch in Nothweiler Eisenerz.

Doch es wurde auch nach Bleierz gegraben. So in der 1571 gegründeten Grube Johanna bei Bobenthal, von der Bevölkerung „Silbergrube“ genannt. Auch in Erlenbach gab es ein Bleibergwerk, das erst 1901 geschlossen wurde.